

# Der afterliberale Saphir,

als

## Schwarzgelber Wähler und Heber in Baden.

Die allgewaltige Zeit vermag viel, warum sollen nicht auch drei Flaschen Champagner, und allenfalls ein 50ger, Jemanden schwarzgelb machen können? und besonders jetzt — der 12. August ist ja vorüber, nicht wahr, ehrenwerther Herr Saphir?? Sie Apostel der Freiheit im Schafspelze! Sie im Finstern schleichender Jesuit, der von Außen die Farbe des Demokraten trug, während er innerlich ein Fuchs war, und in Baden als Schildknappe für eine gewisse Partei erst heimlich auftrat, nach dem 12. August aber offen, sogar für die Herrn Endlich, Ebersberg, Raubnitz und Landsteiner eine Lanze brach, und dabei im Vereine mit noch Drei würdigen Helfershelfern, solche Heldenthaten ausführte — welche alles Lob eines Karlo Alberto und den Segen des heiligen Nikolaus, Ihnen gutester, liberalster und würdigster, Humorist im Schafspelze erringen werden. — Sie haben ja auch bereits das schwarzgelbe Band aufgepflanzt, und warten, um wahrscheinlich auf die günstige Gelegenheit — eines der Bänder, welche Sie zur Schau tragen, verschwinden zu lassen. Gib's zu fischen bei Schwarz-Roth-Gold, dann — sind wir radikal! Geh's schieß und der Fischfang ist ausgiebiger bei Schwarzgelb dann — läßt man das schwarzgelbe Band stecken, und prakticirt die deutschen Farben in die Tasche tritt Freiheit und Konstitution in den Koth und jubelt mit den Finsternlingen. Ja, ja, was ist einem charaktervollen Mann unmöglich?! Nicht wahr, ehrenwerther Herr Saphir? — Man kann die Freiheiten der Konstitution, selbst die heiligsten Menschenrechte auch um einige Boutellen Champagner aufgeben, nicht wahr, es ist alles schon dagewesen! Man kann auch aus persönlichem Hass dergleichen Handlungen verüben; mein Gott! einem genialen Witzling ist das alles Kleinigkeit! Nicht wahr verehrtester Herr Saphir mit verschiedenen Farben!

Seitdem Sie, ehrenwerther (?????) Mann — als Schildknappe für die verdienstvollen, allgemein geehrten Herrn Endlich, Ebersberg und Konsorten in die Schranken traten, seitdem Sie so ungeheuer Heldenthaten in Baden vollbrachten und einen für Freiheit glühenden Schauspieler um sein Brot bringen wollen, zu zwei nächtlichen Hausdurchsuchungen, zu Verletzungen der persönlichen Sicherheit, und Mißhandlung einer armen, wehrlosen Frau die Triebfeder waren — seitdem sind Sie aber auch todt — gestorben wenigstens für jedes redliche, deutsche Herz, ausgestrichen aus der Liste liberaler und freier Menschen, welche keine literarischen Farbenwechsler als Apostel der Freiheit anerkennen werden. Der radikale Humorist ist todt, der Wolf im Schafspelze entlarvt! —

Auch eine neue Art, Rede und Pressfreiheit zu kassiren, ein Denunciations-Diebstahl geistigen Eigenthums, wurde bei dieser Gelegenheit begangen. Ein Schurke, ein ehrloser Verläumder, Namens Herr (???) Pauscher, Souffleur am Theater in Baden, hat sich erkühnt, einen Eingriff in die unverletzlichen Menschenrechte, einen Diebstahl an meinem geistigen Eigenthum zu begehen, daran einige Worte zu verdrehen und dann als neuer Polizei-Spizel, als Denunciant, vor Gericht seine Diebshand als Beweis gegen mich zu hinterlegen. — Ich warne somit Jedermann vor Pauscher, und erkläre ihn so lange für einen Dieb, bis er im Stande ist, vor Gericht nachzuweisen, daß er auf rechtliche Art mein Eigenthum gestohlen hat. — Der würdige Herr Saphir wird sich vielleicht dieses Ehrenmannes annehmen und gute Witz in seinem liberalen Blatte über mich machen, vielleicht sagen: „Wie ist es möglich, daß man Nemay ein geistiges Eigenthum stiehlt u. s. w.“ Denn um einen Witz zu machen, ist Herr Saphir von jeher nichts heilig gewesen. Wenn auch kein Geistiges, Herr Saphir aber — jedenfalls ein Ehrliches! Verstanden (??) Herr Saphir, Apostel im Schafspelze! — Erinnern Sie sich noch an Herrn Geiger?!!! Auch ich werde Ihnen Ihre Judasmaske herabreißen, ich werde Sie vor ganz Wien als einen schwarzgelben der gefährlichsten Sorte darstellen, und wenn Sie noch zehn solche Polizeisoldaten wie Herrn (?) Handl junior engagirten, welcher die Ehre hat, der Nationalgarde Badens die Schande zu machen, in ihren Reihen zu stehen. Die Nationalgarde Badens besteht gewiß aus ehrenwerthen, rechtlichen Männern, allein dieser Handl verdient nicht in ihren Reihen zu stehen, den er hat sich herabgewürdigt, er hat den feigsten Polizeisoldaten übertroffen!! Er beschimpfte die Akademische Legion, der wir so viel zu danken haben, er ersuchte sich, ein wehrloses Weib zu schlagen, er belagerte die ganze Nacht bis 5 Uhr Morgens mein Haus, und wollte, weil ich nicht zugegen war — meine Frau fortschleppen und als Geißel einsperren. Er hat zwei Hausdurchsuchungen vorgenommen, um meiner habhaft zu werden, und das alles ohne ein schriftliches Kreditiv; er hat mir schon Tags zuvor gedroht; ich würde Prügel bekommen, und er würde mich eigenhändig einführen, wenn ich den Park betrete; und das Alles deshalb, weil ich das Majestätsverbrechen beging, zu extemporiren. Man soll Herrn Endlich, Ebersberg,

394

Kaudnis und Landsteiner die Köpfe kassiren, indem sie alles mit Koth bewerfen, was nicht rückwärts geht.“ Der Sicherheits-Ausschuß, unser Ministerium, besonders der allgemein geehrte Doblhoff, die akademische Legion sind ihnen ein Dorn im Auge, und sie wüthen in Schandschriften dagegen. — Herr Saphir war außer sich über meine Verwegenheit, er trat als Schildknappe auf und war also der Secund zu allen andern sibirischen Handlungen in Baden. Es steht zu erwarten, daß die Nationalgarde Badens einen solchen Menschen nicht länger in ihren Reihen dulden wird, und diesen Handl, der sich durch seine Handlungen selbst entehrte, aus ihren Reihen stößt. — Ich glaube, der Beruf der Bühne ist, Moral und Aufklärung zu verbreiten, der Beruf des Künstlers ist, die Zeit zu erfassen und durch das Wort seinem Vaterlande nach Kräften zu nützen, die Wahrheit ans Licht zu heben, und das Band der Konstitution und Freiheit — welches uns noch inniger an unsern konstitutionellen Kaiser fesselt — kräftigen zu helfen, im Finstern schleichende Wölfe zu verjagen!

Die Censur ist aufgehoben, nur Herr Saphir will sie in Baden einführen! — Das Theater ist für Fortschritt und Belehrung, nicht aber um der böswilligen Kamarilla, den Zopfhelden und schlechten Pfaffen Loblieder zu singen. Damit aber ist nicht der Adel gemeint, nicht die Geistlichkeit im Ganzen! Es gibt sehr hochgeachteten Adel, sehr würdige Priester. Professor Fuster ist ein Vorbild für Seel- und Geistforger; allein die Reaktionärs, die Zopfhelden, die Krebschäden unserer Zeit, welche selbst unseres edlen Kaiser Willen, Hohn sprechen, und alles zurückführen wollen in den Augiasstall ihres Zopfsystems, diese unschädlich zu machen ist die heiligste Pflicht jedes wahren deutschen Patrioten, und nur ein Humorist, welcher über Nacht schwarzgelb werden kann, wird solche Bestrebungen Verbrechen nennen. Nur ein dummer Junge kann sich von kleinlicher Rache so weit treiben lassen, Freiheit athmende, aber konstitutionelle Worte zu verdrehen. Ich erkläre somit auch je nen für einen ehrlosen und feigen Schurken, der sich erdrechte, zu sagen, ich hätte auf dem Theater gesagt: „Man soll allen Aristokraten in der Nacht die Köpfe abschneiden.“ Dies ist eine niederträchtige Lüge, ist ein Unsinn, der auf je nen Schuft zurückfällt, welcher ihn verbreitete, und zu meinem Nachtheil ausgestreut. Ich bin Demokrat, aber ein redlicher Mann, und wenn ich auch glühe für Freiheit, so glühe ich noch stärker für Ehre und Recht! Es wird mir nie in den Sinn kommen, einen Stand, eine Religion, eine Farbe oder Nation zu verunglimpfen, oder den Adel zu beschimpfen. Ich selbst bin von Adel, meine Ahnen vergossen in Ungarns Gefilden schon unter Maria Theresia ihr Blut auf dem Felde der Ehre, allein da mein Adel ein bloßes Erbtheil meiner Geburt ist, so legte ich ihn freiwillig ab; der wahre Adel ruht in unseren Handlungen! — Sie, Herr Saphir, haben nichts zu fürchten, Sie werden nie adelig werden. Vor dem zwölften August da hat Ihre papierene Kriegstrompete stets für Freiheit geblasen, allein man hat Ihnen schon damals nicht getraut, nach dem zwölften August beweisen Sie, daß es nur das Luten eines journalistischen Nachtwächters war, welcher gerne etwas werden wollte, und der nun, da er nichts geworden ist, vor Aerger — schwarzgelb wurde. Ihr, vermutlich durch Sie engagirter Polizeimann Handl — hätte nur des Haslingers bedurft, und Sie, Herr Saphir voll edlem Willen, nur eine Batterie 16pfünder, und Sie beide hätten in Verbindung mit dem erwähnten Denuntiation, und einem vierten, aber höchst unbedeutenden Zopfhelden, ich glaube Karfchin ist sein Name, wohl siegreich den Feldzug für Endlich und Konsorten gegen einen Schauspieler bestanden.

Nur auf dieser Bahn fortgefahren, gutester Herr Saphir, und Sie werden dereinst ganz gewiß, wenn der Esel des alten Abraham über den Jam gehen wird, auf seinem Schweiß zu sitzen kommen. Vergeben Sie mir meinen schlechten Styl, haben Sie Nachsicht mit einem jungen Anfänger, und wenn Sie mich auch vielleicht zeitweilig in allen Rezensionen herunterreißen, so werde ich dennoch nicht unterlassen Ihnen eine Thräne des Mitleids auf Ihr Grab nachzuweinen, denn der radikale Humorist ist Tod! — Friede seiner Nische!

Baden, am 15. August 1848.

Karl Remay, Regisseur am Stadttheater in Baden.



Gedruckt bei Franz Edlen von Schmitz.